

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende, erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Inskribirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 5. August.

Weizen neuer 1. Qual.	17	—	Hafer 1. Qual.	15	50
2. „	16	—	2. „	15	—
Landroggen neuer 1. „	15	—	Raps 1. Qual.	22	20
2. „	14	50	2. Qual.	20	20
Wintergerste 1. „	13	—	Avel 20	10	—
2. „	—	—	Kartoffeln 5	—	—
Eichweizen 1. Qual.	—	—	Sen per 50 Kilo	3	—
2. „	—	—	Woggenstroh à 600 Kilo	22	—

Preise unverändert.

Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	50	50
Mehl per 100 Kilo sackweise	52	—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Mischl.	—	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	104	—
Kleien per 50 Kilo	4	80

Mischl und Kuchen unverändert.

Programm

der 32. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Münster in Westfalen vom 30. August bis 3. September 1885.

Sonntag, 30. August:

Empfang der Gäste bei Ankunft der Bahnzüge.
Mittags 12 Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung für kirchliche Kunst in der vormaligen Dominicaner-Kirche.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Montag, 31. August:

Morgens 8 Uhr: Pontificalamt im hohen Dome.
Darauf: Festzug zum Rathhaussaal.
Dann: I. geschlossene General-Versammlung daselbst.
Vormittags 11 Uhr: General-Versammlung des katholischen Juristen-Vereins.
Vormittags 11 Uhr: General-Versammlung des Cäcilien-Vereins der Diocese Münster.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.
Nachmittags 4 Uhr: Andacht im hohen Dome; Gesang des Domchors.
Nachmittags 5 Uhr: I. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Nachmittags 8 Uhr: ebendort Aufführung scenischer Bilder durch den katholischen Studenten-Verein „Germania“ und gemeinsamer Commerc der katholischen Studenten-corporationen Münsters.

Dienstag, 1. September:

Morgens 8 Uhr: Pontifical-Requiem im hohen Dome für die verstorbenen Mitglieder der General-Versammlungen.
Morgens 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.
Morgens 10 1/2 Uhr: II. geschlossene General-Versammlung. Nach derselben: Constituirende General-Versammlung des Palästina-Vereins der deutschen Katholiken.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.
Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung der deutschen Vincenz-Vereine.
Abends 6 Uhr: II. öffentliche General-Versammlung.
Abends 9 Uhr: Commerc des Cartell-Verbandes der kathol. deutschen Studenten-Verbindungen.

Mittwoch, 2. September:

Morgens 7 Uhr: Hl. Messe in der Intention des hl. Vaters.
Morgens 8 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse.
Morgens 10 Uhr: III. geschlossene General-Versammlung.
Nachmittags 3 Uhr: III. öffentliche General-Versammlung. Nach derselben: Gartenfest auf dem Schützenhofe.

Donnerstag, 3. September:

Morgens 7 Uhr: Heilige Messe.
Morgens 8 Uhr: IV. geschlossene General-Versammlung.
Morgens 11 Uhr: IV. öffentliche General-Versammlung.
Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im großen Rathhaussaal.
Im Anschluß an unsere General-Versammlung tagen gleichzeitig außer den oben schon genannten Vereinen u. a. noch die Jahres-Versammlungen des Verbandes „Arbeiterwohl“, des Palästina-Vereins der deutschen Katholiken, der akademischen Bonifatius-Vereine Deutschlands, des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studenten-Verbindungen und der vereinigten Coeten des Theologen-Vereins „Unitas“.

Bemerkungen.

1. Das Anmeldeungs-, Wohnungs- und Auskunfts-Büreau befindet sich im Batriere des Rathhauses und ist von Samstag Mittag 12 Uhr, an den folgenden Tagen von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Hier findet auch die Ausgabe sämtlicher Karten statt.

2. Wer wirkliches Mitglied der General-Versammlung zu werden wünscht, hat eine Legitimationskarte à Mark 7,50 zu lösen, welche zum freien Eintritt in sämtliche Versammlungen, Sitzungen und geselligen Zusammenkünfte der General-Versammlung, desgleichen zum beliebigen Besuche der christlichen Kunstausstellung, sowie zur Benutzung der für die General-Versammlung seitens der Eisenbahnen und anderer Behörden und Institute bewilligten Vergünstigungen, endlich zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Franco-Bezuge eines Exemplares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der General-Versammlung berechtigt. Die Namen der Mitglieder werden im Tageblatte der Versammlung, sowie später im stenographischen Bericht aufgeführt.

3. Theilnehmer-Karten à M. 5 berechtigen zum Besuche der öffentlichen General-Versammlungen und der 3 Abendunterhaltungen in der Festhalle, sowie des Gartenfestes auf dem Schützenhofe, desgleichen zum beliebigen Besuche der Kunstausstellung und zur Benutzung der sub 2 erwähnten Vergünstigungen, — sie schließen aber aus vom Besuche der geschlossenen General-Versammlungen und der Ausschusssitzungen, sowie von der Berechtigung zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Bezuge eines Exemplares der stenographischen Verhandlungen. Solche Theilnehmer-Karten werden auch für Damen ausgestellt.

4. Außerdem werden für Damen wie für Herren zu einzelnen Versammlungen und Unterhaltungen auch specielle Eintrittskarten ausgestellt, und zwar:

1. für eine öffentliche Generalversammlung à M. 1;
2. für eine Abendunterhaltung in der Festhalle à M. 1;
3. für das Gartenfest auf dem Schützenhofe à M. 1;
4. für den einmaligen Besuch der Kunstausstellung à M. 0,50;
5. für freien Eintritt in die Kunstausstellung während der achtstägigen Dauer derselben (30. Aug. bis 6. September) à M. 1,50.

Kinder werden in die Festhalle nicht zugelassen.
5. Die Karten zu dem Festmahl — p. Couvert M. 4,50 — müssen spätestens bis Dienstag Abend gelöst werden.

6. Die Mitglieder und Theilnehmer der Generalversammlung haben freien Zutritt zu den Kunstschätzen des Domes, zum Bischöflichen Museum, zu den Sammlungen des westfälischen Kunst-Vereins und des westfälischen Alterthums-Vereins, sowie in die Räume der Gesellschaft „Eintracht“.

7. Die Mitglieder- und Theilnehmer-Karten werden auf Verlangen gegen Einsendung von M. 7,75 resp. 5,25 oder mit entsprechender Postnachnahme franco zugesandt. Der Besiß und die Vorzeigung derselben ist unerlässlich zur Erlangung der etwa in Betracht kommenden Fahrpreis-Ermäßigungen.

8. Solche Fahrpreis-Ermäßigungen sind bisher bewilligt von den resp. Directionen der kgl. Bayerischen Staatsseisenbahnen.

Das Alpenröslein.

Erzählung aus dem Gebirgsleben.

Von A. G.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Ein Rettungswerk.

Der Winter war heuer ein besonders strenger gewesen, die Kälte des Januar hatte den Königssee in ein großes Eisfeld umgewandelt, über welches lustig die Holzarbeiter, die Jäger und Forstbedienten von St. Bartholomä auf ihren Schlitten hin und her fuhrten. Bisweilen ließen auch Fremde sich hinüberfahren oder wanderten zu Fuß zum niedlichen Eiland um die Wilsbatterung zu schauen. Sowohl in St. Bartholomä, wie auf dem gegenüberliegenden Reith steht nämlich ein Futtertadel, und das Wild weiß Zeit und Stunde, wann es dort sein Futter erhält. Zu Hunderten erschienen die armen Thiere, sehnüchlich harrend bis der Förster oder einer seiner Gehilfen das Heu um den Stadel streut.

Aber wehe, wenn ein Fremder sich blicken läßt, oder seine Spur irgend rufbar wird: da wagt sich kein Thier in die Nähe des Stades, sondern wartet geduldig und hungrig, bis die Luft rein, oder alles Verdächtige vermieden wird. Ein eigenes Gefühl bemächtigt sich dessen, der, wenn er einmal den See im Kahn befahren, zum erstenmale zu Fuß über die ungeheure Eisdede wandelt. So lange die Winterkälte währt, ist keine Gefahr, sobald aber Thauwetter eintritt, dann ist es höchst bedenklich den See zu passiren, die Scholle kann plötzlich unter den Füßen brechen und der, welcher das Schicksal versucht, ist unrettbar verloren, weil es den zur Rettung herbeieilenden ohne das gleiche Loos zu theilen, nicht wohl möglich ist, dem Verunglückten nahe zu kommen.

Marli hatte, da es im Winter im Hause für ihn wenig Arbeit gab und weil bei seiner Mutter Anwesen die Verechtigung der arealistischen Holzarbeit mit anderen Forstrechten verbunden war, selbst den Dienst übernommen und war in Folge dessen wochenlang vom Hause abwesend. War der Dursche schon damals, als Almosen noch im Hause diente, still und ernst gewesen, so war er dieses um so mehr, seit das Mädchen fort war. Den Tag über arbeitete er unermüdet, des Nachts bedurfte er der Ruhe. Wenn er an Samstagen nach Hause kam, freute er sich, bei der Mutter zu sein, die zur Aushilfe ein armes Mädchen zu sich genommen hatte, von dessen Anwesenheit Marli wenig Notiz nahm.

An Sonntagen war er um 8 Uhr regelmäßig in der

Kirche, wo er eifrig die Predigt hörte und während des hl. Gottesdienstes kein Auge aus seinem Buche verwendete.

Nach der Kirche stand er am Kirchplatze bei seinen Kameraden, und da hätte ein eifriger Beobachter wohl bemerken können, daß seine Blicke auf die Schaar der von der Kirche kommenden Mädchen freisten, als ob sie unter ihnen Jemand suchten. Manchmal erhellten sich hierbei seine verdüsterten Züge, bisweilen nahmen sie einen wehmüthigen, unzufriedenen Ausdruck an. In letzterem Falle war er aber auch für den ganzen Tag, ja für die ganze Woche verstimmt; dann sah man selten ein Mädchen sein Antlitz streifen, und oft wunderten sich seine Kameraden, daß er bei seiner Jugend, seinen sonst so guten Verhältnissen stets so ernst und finnen sei, und es fehlte nicht an vielfachen Redereien, die der Dursche manchmal sehr wüthig abzuwenden verstand, oder auch gänzlich ignorierte. Seinen Vorgefekten gefiel indeß sein Betragen. Sein Ernst, seine Ruhe, sein Eifer bei der Arbeit, seine Zurückgezogenheit bei Vergnügungen fanden allseitig Anerkennung.

Jedermann liebte den ruhigen Marli, der sich nirgends in einen Streit mischte, aus dessen Munde Niemand ein kränkelndes Wort mehr zu hören bekam; besonders war seine Mutter erfreut über seine Umwandlung, deren Grund sie überall anderswo suchte, als da, wo er wirklich gelegen war. Der Fajching war gekommen; einer von Marlis Kameraden, der mit ihm gleichen Alters war, mit ihm die Schule besucht, mit ihm so manchen Jugendstreich durchgemacht, hielt Hochzeit. Marli, der ein schmüder Dursche war, dem es auch an Geld nicht mangelte, hatte dem „Hochzeiter“ versprochen, Brautführer zu sein. Die Hochzeit sollte am Fastnachtmontage stattfinden, weil bis dahin die Holzarbeit so weit beendet war, als Marli und der Brautigam hiebei nothwendig waren. Sie waren in der Nähe des Schraupbaches hinter St. Bartholomä im dortigen Forstrevier beschäftigt, und mußten den Königssee passiren, wenn sie von der Arbeit hin und zurück wollten. Der Monat Februar mit seiner Kälte und seinen Stürmen war vorüber, der März bereits angebrochen und mit diesem war ein Umschwung in der Witterung eingetreten.

Saue Lüste strichen wieder über Berg und Thal, ihr leises Säuseln drang in die verlorenen Klüfte und Schluchten, und rüttelten an der dichten Schneedecke, um sie hinweg-ziehen von den aus dem Winterschlaf erwachenden Gefilden. Auch die Eisdede über den Königssee mußte ihre Kraft empfinden und was sie allein nicht zu Stande brachte, das suchte die wärmende Sonne zu vollenden, deren Strahlen von Tag zu Tag kräftiger und voller und immer länger auf das Eisfeld sich niederlegten.

Der letzte Wochentag war angebrochen, mit dessen Schluß die Holzleute ihren Abschied von den Bergen hielten. Schon gegen Mittag waren sie mit der Arbeit fertig und kamen herab ins Jagdschloß. Nur Marli, welcher oben noch Einiges zu ordnen hatte, war zurückgeblieben. Die Eisdede des Sees hatte eine bedenkliche Weichheit gezeigt, so daß der Förster Veranlassung nahm, die Leute, welche frühlichen Sinnes wohlgemuth den Rückweg über den See antraten, zu äußerster Vorsicht zu mahnen. Die Leute wagten es und klappten lustig auf ihren Schlitten hin, jeder einzeln, damit nicht die Schwere die Dede durchbroche. Gegen Abend kam auch Marli herab und trat sorglos seine Rückfahrt an. Er dachte an keine Gefahr und da er eilen wollte, so fuhr er in St. Bartholomä vorüber in nächster Richtung über die vom geschmolzenen Schnee fast handbreit mit Wasser bedeckte Eisdede hin. Einer der Jagdgehilfen bemerkte ihn, eilt hinaus und ruft ihm aus Weidestrafen nach, er solle doch zurückbleiben, es wäre höchste Gefahr, und er sei so ganz alleine; zudem drehe die Nacht herein. Doch Marli achtet der warnenden Stimme nicht. „Es geht schon, bei Nacht ziehts wieder an“, ruft er zurück und setzt seine Fahrt fort. Die und da kracht es unter seinem Schlitten, und schon überkam ihm die Angst, die Scholle werde brechen unter ihm, und dann wäre er unrettbar verloren, aber nun mußte er vorwärts; in Mitte des Sees gibt es keinen Ruhepunkt, es blieb kein anderer Ausweg, als das Wagniß zu vollenden. Schon ist er weit am Kessel vorüber, zwei Drittel des Weges hat er ohne Unfall zurückgelegt, ringsum starren ihn die düsteren Berge an, die fast senkrecht an des Sees Ufern aufsteigen. Rings das am Schmelzen begriffene Eis, eine gefährvolle Hülle über den endlos tiefen See, dessen Wasser den Einsamen, wenn er einbricht, verschlingen und nimmer ans Tageslicht befördern. Es ist finstere Nacht, wohl funkeln die Sterne auf ihn herab, aber deren matter Schein läßt ihn weiter nichts als die schwarzen Felsenriesen und den matten Glanz der Eisdede auf kurze Strecke erkennen. Da wankt der Schlitten, ein entsetzlicher Krach — die Scholle war gebrochen und Marli steht bis an die Brust im Wasser. Der Schlitten schwindet unter seinen Füßen, mit beiden Armen hält er sich noch trampfhaft und mühevoll auf der Oberfläche. Er sucht die Füße emporzuziehen, aber die Eisdede hinter ihm ist bereits gewichen und bietet für den Fuß keinen Halt mehr. „O Jesus, Maria, steht mir bei, bin ich denn verloren!“ Ein entsetzlicher Hilferuf hallt durch die schaurig stille Nacht, das Echo gibt ihn zwar zurück, bringt aber keine Hilfe. Schrei um Schrei verhallt in der stillen Nacht; ob wohl einer zu eines Menschen Ohr dringt? Es regt sich nichts als die Eiskollen neben und hinter

(Retour-Billets gültig vom 30. August bis 6. September), der Main-Neckar-Bahn (desgl. 26. August bis 8. Sept.), der Oberrheinischen Bahn (desgl. 14 Tage) und der Rheinischen Eisenbahn (desgl. 26. August bis 8. September), sowie der Aachen-Jülicher (desgl. 14 Tage), der Brühlthaler (desgl. 28. August bis 11. September) und der Crefelder (Rückfahrt frei) Eisenbahn-Gesellschaften. Mit dem kgl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und einigen anderen Bahnverwaltungen sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

9. Anträge und Anmeldungen zu Reden und Vorträgen sind spätestens vor dem 16. August einzureichen, Wohnungs-Gesuche so bald wie möglich.

10. Gesuche um Zulassung von Mitglieds- und Theilnehmer-Karten sind an den Herrn Kaufmann Savitzbeck, Hartmann, Wohnungs-Gesuche an den Herrn General-Agenten Kaufmann zu richten; alles Uebrige wolle man an das Secretariat des Local-Comités adressiren.

11. Bei allen Anmeldungen bitten wir um recht deutliche Namens- und Standes-Bezeichnung, sowie um genaue Angabe des Wohnortes, damit unsere Listen correct angefertigt und die Zulassungen der Karten und später des Berichtes so prompt als sicher besorgt werden können.

Indem wir vorkommendes Programm veröffentlichen, erlauben wir uns nur noch beizufügen, daß wir nach den getroffenen Vorbereitungen, sowie nach den von allen Seiten uns in reichstem Maße bewiesenen Entgegenkommen, uns zu dem Ausdruck der Hoffnung für berechtigt halten: die 32. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands werde sich mit Gottes Hilfe ihren ruhm- und segensreichen Vorgängerinnen in würdiger Weise anreihen. Und somit laden wir die Katholiken aller Länder deutscher Bunde, wie unsere Glaubensbrüder in den Nachbarländern, zu möglichst zahlreicher Theilnahme an unserer Versammlung so angelegentlich als herzlich ein.

Münster i. W., 30. Juli 1886.

Der Vorstand des Local-Comités:

Dr. El. Freiherr v. Heeremann, Präsident. Generalvicar Dr. Giese, Vicepräsident. Präses Dr. Hülskamp, I. Secretär. Rechtsanwalt Dr. Wuermling, II. Secretär. Buchhändler Fr. Hüffer, III. Secretär. Kaufmann W. Kortmann, Rentant. — Fr. Bisping, Kaufmann. Vordringshaus, Caplan. — Fr. von Droste zu Hülshoff. C. Ebert, Kaufmann. Fünke, Professor. Graf von Galen, Erbblutiger. Savitzbeck-Hartmann, Kaufmann. Hertel, Architekt. Herrn. Kortmann, Kaufmann. Hülsen, Rentner. Kappen, Stadtschreiber. Frhr. von Landsberg-Steinfurt. S. Rottary, Rechtsanwalt. Ed. Rump, Kaufmann. Ferd. Schulz, Kaufmann.

Deutschland.

Berlin, 3. August. In Mauritius sind 4 deutsche Kriegsschiffe angekommen, nämlich „Elisabeth“, „Bismarck“, „Gneisenau“ und „Prinz Adalbert“. Die Bestimmung derselben ist ohne Zweifel Kanibalar. (Fr. Btg.)

— Officiös verlautet, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus spätestens Mitte October beendet sein werden. Für die Wahlmännerwahlen ist der 7. Oct. vorläufig als spätester Zeitpunkt in Aussicht genommen worden. Ein bestimmter Tag ist aber noch nicht festgesetzt worden.

— Für Erblichkeits der bekannten unbekannten Millionen-Erbischaften in England erläßt die Norddeutsche folgende officiöse Warnung:

„Neuerdings macht durch die Tagespresse die Nachricht die Runde, man suche nach den Erben einer in England mit Hinterlassung eines Vermögens von fabelhafter Höhe verstorbenen Frau Rosa Levy, geborenen Weil.“

Diese Notiz konnte nicht verfehlen, bei den in Deutschland und Amerika zahlreichen Trägern der genannten Namen lebhaft Hoffnungen zu erwecken, und hat schon jetzt eine Reihe von Personen zu erheblichen Geldopfern für Beschaffung von Stammbäumen, Anstellung von Ermittlungen und dergleichen mehr veranlaßt, anscheinend auch bereits zu betrügerischen Manipulationen die Handhabe geboten.

Dem gegenüber wird es genügen, darauf hinzuweisen, daß die seitens des kaiserlichen Generalconsulats in London, auf Grund mehrfacher in dieser Angelegenheit an dasselbe gerichteter Anfragen, angestellten Ermittlungen völlig erfolglos geblieben sind.

Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß es sich auch im vorliegenden Falle um eine der bekannten, in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen englischen Millionen-Erbischaften handelt.“

dem Verunglückten, welchen Todesangst, Kälte und Verzweiflung erstarren machen. Eine qualvolle Viertelstunde mag vergangen sein. Mark ist nicht mehr im Stande, nach Hülfe zu rufen. Einen Blick voll Entsetzen und Angst, so verzweifelt flehend, so schmerzvoll sendet er zu den Sternen empor, und seine Lippen bewegen sich im Gebete: „Muß ich hier in voller Jugendkraft mein armes Leben enden, allgütiger Gott, so geschehe dein hl. Wille. Tröste meine arme Mutter und sei gnädig meiner Seele!“

Noch ein mackerelstatternder Schrei hallt durch die Luft, es ist der letzte. Des Burschen Kraft schwindet, er vermag sich kaum mehr an seiner Eisshölle zu halten, er muß jeden Augenblick sinken und dann schließen sich die Wasser über ihn, jede Spur von ihm ist verloren! —

Da! — zeigt sich dort nicht ein Licht: „O Himmel! Rettung naht, o gib mir noch so lange Kraft, mich zu halten, bis die Retter mich finden. Und die Hoffnung, die beseligende, sie häßt die ermatteten Glieder, sie bewegt das Herz, daß es nicht erstarrt in der eissen Kälte, die den Unglücklichen rings umgibt, sie häßt den wankenden Geist, daß er nicht vollends des Wahnsinnes Nacht verfallt. Menschliche Stimmen dringen an des hilflosen Ohr. „Mark! wo bist du,“ ruft es nahe vor ihm und der Laut klingt so bekannt, als hätte er schon hundertmal sein Ohr berührt. „Hier! heft rasch, ich kann mich nicht mehr halten! ruft er mit dem letzten Kraftaufwande. Dann sieht er eine weibliche Gestalt vorsichtig naht. Sie beschreitet einen Halbkreis um ihn, er sieht, wie sie auf den Knien immer näher rückt und weit sich an ihm vorbeugt. Das Eis muß brechen unter der schweren Last, die Sinne drohen ihm zu schwinden. Da fühlt er etwas in seiner Nähe. Ein Seil schlingt sich unter seinen Armen durch und schürt und klammert sich um seine Brust. „Mark! ver-

— In der Sitzung der lateinischen Münzconferenz vom Sonnabend wurde von den Delegirten der Schweiz, Italiens und Frankreichs die belgischerseits beantragte weitere Verlängerung der Münzconvention vom Jahre 1878 abgelehnt, ebenso wurde ein Antrag der belgischen Delegirten abgelehnt, der darauf abzielte, bei eintretender Aufhebung der Münzunion die Liquidation zu erleichtern. Die belgischen Delegirten erklärten darauf, daß Belgien durch diese Entscheidung der Conferenz wahrscheinlich genötigt sein werde, aus der Münzunion auszutreten.

— Aus Berlin läßt sich die „Köln. Btg.“ berichten, es stehe hinsichtlich der preussischen Lotterieforderung nur so viel fest, daß die Regierung den vom Landtage genehmigten Entwurf betreffs der Besteuerung wegen des Spielens in fremden Lotterien nicht gutheissen und nicht als Gesetz veröffentlichen wird; dagegen beruht die Meldung, daß dem neuen Abgeordnetenhaus ein Entwurf wegen der Vermehrung der preussischen Lotterieloose zugehen werde, bisher nur auf Vermuthungen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. Bei der ausgesprochenen Abneigung des Finanzministers v. Scholz, einen solchen Schritt aus freien Stücken zu thun, ist es auch viel wahrscheinlicher, daß der in der letzten Session mit geringer Mehrheit abgelehnte Antrag auf Vermehrung der preussischen Lotterieloose im neuen Abgeordnetenhaus zunächst wiederholt werden und daß erst nach der Annahme desselben die Regierung mit einem entsprechenden Gesetzentwurf kommen wird.

Waderborn, 3. August. Auf der heute zu Fulda zusammengetretenen Konferenz der preussischen Bischöfe wird sich — wie das „Westf. Bl.“ meldet — der hochwürdigste Bischof Franz Caspar durch den Herrn Domcapitular und Generalvicar Dr. Fr. Xaver Schulte vertreten lassen.

Nachen, 2. August. Zu der großen Katholikenversammlung im Kurhaussaal vom vorigen Donnerstag schreibt das „Echo der Gegenwart“: „Hagelnd fielen die Schläge auf die Urheber des „Culturkampfes“, auf die „Liberalen“, die zumeist vom „Culturkampf“ leben, und auf die augenverleibenden „conservativen“ Gesellen, die ihren häretischen antikatolischen Haß in diesem „Culturkampf“ ausbaden möchten. Alle Männer und alle Kräfte und „Pisse“ der „Culturkampf“-Generäle und ihrer Obersten, Hauptleute und Soldaten in der „großen“ „Mischmasch“-Theorie aufgedeckt. Die Verkündigerin des neuesten Planes zur Verwältigung der Katholiken, des famosen Verjüngungsplanes, die „Kreuzzeitung“ wurde gründlich aufgespießt und damit auch eine Perspektive auf die nächsten Landtagswahlen eröffnet. Den „conservativen“ Fischen werden wir den Paß verlegen wie wir den „liberalen“ Wölfen gründlich den Pelz ausklappen werden, — dieser Gedanke drach sich mächtig in der Versammlung Bahn, die auch mit lautem Jurauf die Gedanken begleitete: wir stehen allein, wir sind auf Gott und auf uns angewiesen, wir werden auch fernher ohne andere Bundesgenossen als den lieben Herrgott die Schlägen des „Culturkampfes“ schlagen und wie seither glänzend gewinnen.“

Nichts aber soll den Gegnern und den Weibern, die sie führen, geschenkt sein; wir machen keinen faulen Frieden, wir weisen jeden Pact zurück, bis uns unsere religiösen und staatsbürgerlichen Rechte bis zum letzten Titelchen zurückgegeben und bündig garantirt sind. Gefesselt aber rückwärts werden wir auch das letzte Recht, das uns genommen worden ist, zurückfordern. Man plant einen neuen Kampf gegen uns, gut, wir nehmen ihn auf, um ihn mit aller Ausdauer und mit aller Schnelligkeit zu führen. Wie die Versammelten in Alchem den Rednern zustimmten, so namentlich in der Beurtheilung dessen, was man uns Katholiken in den letzten 14 Jahren, und was man namentlich unseren Oberhirten, so heiligmäßigen Männern wie Paulus Welsch ein solcher ijt, angethan. Wie schade, daß Fürst Bismarck und seine „Minister“ der Versammlung nicht in einer der Logen beizuhten. Da hätten sie einmal selbst sehen können, welcher Geist in Wirklichkeit im katholischen Volke und in allen seinen Schichten, den höchsten wie den niedrigsten lebt, da hätten sie lernen können, daß unsere alte, richtige Parole noch immer die des hochseligen Bischofs Martin von Waderborn ist: „Nicht Revision, sondern Aufhebung der Maigesetze!“

Em, 3. Aug. Excellenz Dr. Windthorst, der seit

trau auf Gott,“ hört er dieselbe milde Stimme hart neben sich kispeln.

„Jetzt zieht an! Mark! hebe dich!“ ruft es. Und mit der Verzweiflung letzter Kraft schwingt der Bursche sich mit beiden Armen empor, die Scholle gibt zwar nach, aber dieses Nachgeben trägt zur Rettung bei, denn vom starken Seile gezogen, findet allmählich der Körper an der sinkenden Scholle weiteren Halt. Schon befinden sich die Kniee wieder auf dem Eise und mit Händen und Füßen tastend gelangt er vorwärts und gewinnt festeren Stand.

Endlich fährt er starkes Eis unter sich; er vermag sich aufzuheben, er steht jetzt auf den vor Angst und Erstarrung schlotternden Beinen. In geringer Entfernung neben sich trippelt behende und leichten Fußes die rettende Engelsgestalt, fast in der gleichen gefährlichen Situation, in der er selbst sich eben befunden, sie bewegt sich gleichmäßig mit ihm vorwärts. Dort beim Scheine einer Laterne werden zwei weitere Menschen sichtbar. „Gott sei gedankt,“ hört man den Einen sagen, „er ist gerettet! Das Dorn hat eine furchtliche Courage, ich hätte mich nicht hingetraut.“

Der Andere hebt die Handlaterne vom Boden auf und beleuchtet die Ankommenen. Mark wirft einen Blick auf seine Retterin, dann wankt er und sinkt besinnungslos am Eise nieder. Die furchterliche Situation, die übermenschliche Anstrengung und der Eindruck, den die Erscheinung des rettenden Mädchens auf ihn gemacht, überwältigen ihn und rauben ihm für Augenblicke das Bewußtsein. Zwei Schritten stehen bereit. Bescham wird der Gerettete hieraufgelegt und auf den aneinander gebundenen Schlitten fortbewegt.

(Fortsetzung folgt.)

einiger Zeit zur Kur hier weilt, erfreut sich des besten Wohl-ergehens und bildet den Anziehungspunkt gar vieler Blicke, wenn der Centrumsführer früh morgens auf dem Kurhofs wandelt, gar bedächtig seinen Kesselbrunnen trinkend, so hört man von vielen Seiten: „Sehen Sie, dort geht Windthorst,“ welchen dann sehr häufig die Erschauen befinde Antwort: „Das ist Windthorst?“ zurückgegeben wird. Man denkt sich eben, daß eine geistig große Person, welche mit der Rede-Waffe ihrem Gegner recht wichtige Siege verleiht, auch körperlich eine Hühnengestalt repräsentiren müsse, und das trifft bei Windthorst nicht zu, wie auch die Bezeichnung „kleine Excellenz“ bekundet.

Oesterreich.

Wien, 1. Aug. Der Unterrichtsminister hat an die medicinischen Facultäten einen Erlaß in Betreff der Vivisection gerichtet. In diesem Erlaße wird im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern angeordnet: 1. Versuche an lebenden Thieren (Vivisectionen) dürfen nur zum Zwecke erster Forschung und ausnahmsweise, wenn unumgänglich nothwendig, auch zu Unterrichtszwecken vorgenommen werden. 2. Solche Versuche können nur in den vom Staate autorisirten medicinischen Instituten ausübt werden. 3. Nur Instituts-vorstände und Dozenten (Assistenten) sind berechtigt, Vivisectionen vorzunehmen oder sie unter ihrer Aufsicht und Verantwortung auch von wissenschaftlich bereits vorgeschrittenen (Meister und Candidaten der Medicin) vornehmen zu lassen. 4. Die zu Versuchen verwendeten Thiere müssen, wenn immer es, ohne den Zweck des Versuches zu beeinträchtigen, möglich ist, stets wie bisher tief betäubt werden. 5. Zu Versuchen, welche auch an niederen Thieren ausgeführt werden können, sollen nur diese und keine Thiere höherer Art verwendet werden.

Wien, 3. August. Ueber einen Arnanuten-Einfall im serbischen Dorfe Platiopot bei Novibazar theilt die „N. Fr. Pr.“ aus einer in Belgrad eingetroffenen Correspondenz des „Veograski Dnevnik“ aus Senica nachstehende Einzelheiten mit: „Am 19. Juli, Sonntag Nachmittags 3 Uhr, überfielen Arnanutenbände das kleine serbische Dorf Platiopot, dessen Häuser sehr zerstreut liegen, und plünderten da nach Hergenslust. In eines der überfallenen Häuser drangen vier Arnanuten ein und begeherten von dem Familien-Oberhaupt, man solle ihnen ein Lamm braten und Wein vorsetzen lassen. Dem Wunsche der Räuber wurde sofort entsprochen, denn bald saßen sie um den wohlbesetzten Tisch, der aus drei männlichen und zwei weiblichen Bewohnern bestehende Familie, von welcher sie während der Wahlzeit bedient wurden. Nach dem Mahle forderten die Räuber die Familien-Mitglieder auf, sich ebenfalls an den Tisch zu setzen. Als dies geschehen war, standen zwei Arnanuten auf, während die anderen zwei als Wächter der Hausbewohner zurückblieben und begannen die Plünderung des Hauses, nachdem sie vorerst alle vorgefundenen Waffen an sich gebracht hatten. Die Beute der Räuber konnte in dem armen Hause nicht befriedigt werden, und nun gingen die Arnanuten daran, ihre Nothdurft zu stillen.“

Einer machte den Anfang mit dem sechszehnjährigen Sohne des Hauses, den er mit dem Handtuch niederhielt, worauf die anderen drei Arnanuten, dem Beispiele ihres Führers folgend, auch die übrigen vier Bewohner des Hauses unbarmerzig niedermachten. Ähnliche Gräuelt wurden auch in anderen Häusern verübt. Die Leichen der Ermordeten blieben, da sich die Ortsbewohner fast alle geflüchtet hatten, in den Häusern liegen, und erst nach einigen Tagen wurde deren Beerdigung vorgenommen. Die Arnanutenbände zogen sich nach der Plünderung unbehelligt in die Gebirge und Schluchten zurück, obwohl die flüchtenden Bewohner rechtzeitig die Hülfe einiger türkischer Waposten und den Schutz der Behörden angerufen hatten. Der Berichtsfasser schildert die Zustände als trostlos; die türkischen Behörden seien ohnmächtig, und deshalb seien die Serben gezwungen, sich selbst Schutz und Hülfe zu schaffen, was sie durch eine allgemeine bewaffnete Erhebung zu erreichen hoffen. Der jetzt gemeldete Einfall soll eine Folge der letzten Vorgänge in Senica, wo die Serben die Hülfe des kaiserlichen Osman Pascha in drohender Haltung verlangt hatten, gewesen sein, weil die Arnanuten von dem Verlangen der Betenden sofort in Kenntniß gesetzt wurden. Osman hat sein Versprechen bis heute noch immer nicht gehalten.

Brinn, 1. Aug. Zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern in Lomnitz ist unter Mitwirkung des Bezirks-hauptmanns ein Uebereinkommen erzielt, wonach die Arbeiter eine Lohnerhöhung erhalten und in kommender Woche die Arbeit wieder aufnehmen.

Frankreich.

Marseille, 3. Aug. Die Cholera-Epidemie herrsch hier seit 87 Tagen. Täglich zählt man ungefähr 10 bis 20 Tode, gestern 26, heute, seit Mitternacht, 22. Der Consul von Portugal starb an der Cholera. (Fr. Btg.)

England.

London, 2. Aug. Dem arabischen Blatte „Achbar“ wird über den Tod des Mahdi Folgendes aus Suakin gemeldet: „Mohammed Ahmed erkrankte Freitag, den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, und wurde sogleich auf seinen Wunsch in ein Bett außerhalb des Lagers geschafft. Kein Arzt war anwesend und es wurden daher zwei der gefangenen Missionäre, welche auch einige medicinische Kenntnisse besaßen, an das Krankenlager beschieden. Dieselben erklärten sogleich, daß der Kranke mit den schwarzen Blattern befallen sei, für die es keine Hülfe gebe. Der Mahdi ernannte hierauf seinen Neffen Abdullah zu seinem Nachfolger und übergab ihm sein Schwert. In der Nacht zum Sonntag verschlimmerte sich dann sein Zustand, worauf er sich von den Seinigen verabschiedete und seinen Nachfolger noch ermahnte, den Krieg gegen die Christen fortzusetzen. Um 5 Uhr Morgens verschied er, und wurde gleich nach Sonnenuntergang in seinem Bette begraben. Das Bett wurde dann in Brand gesteckt.“

thorwall treffenden den übrig Thür ein ziemlich

— E in einer Bursche dorf trans Diebstahl

— B löhner von Amtsgeri

Düffn Hühner, gierungsbb (Land), L, Auerhahn, September

Barn öffentlicht Dürre ist gefunten, licher Hül tum den k den letzten auch an d

betit wirkt gehen, bis gekelt w verkes m im Wasser

notwendig Häuser-Gi eine bau auf Anor von 13 B

findet sich Innern w und Trepp und das J sanitäre B ein großer

Untercomm Cantongefä nach der Tagen voll

Wahm der Köln. Höhe geleg Zwei in d in Wahn, Ueber den

angegeben mand zuge

Thruo hiesiger Ge sachverständ das erfreul funden von Stadt befin

Färbung b Vom i einer Sta find in den und 1107 o hatten ohne noch bedeut wenn fast k sich verirr

vention and Schalk einem auf i gelegenen B wieder eine hat nämlich Arbeiter b

Schadiggebä des ist berei das Leben i Verwundeten

An Stel verfehten R zum Regier Schulinspect überwiefen i

— Der Mai 1886, des Obersta wegen Juris dahin entschie foren zu d

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. Aug. In einem Hause auf dem Hammthorwall entzündete gestern Nachmittag in Abwesenheit der betreffenden Familie ein Zimmerbrand, der glücklicherweise von den übrigen Bewohnern gleich bemerkt und, nachdem man die Thür eingerannt hatte, gelöscht wurde. Es verbrannte eine ziemliche Partie Kleiderstücke, welche aber versichert waren.

Ein schon mehrmals wegen Diebstahls bestraffter, auch in einer Besserungsanstalt bereits detinirt gewesener 19-jähriger Bursche von hier wurde heute verhaftet und direct nach Düsseldorf transportirt, wo er wegen Verübung einer Reihe von Diebstählen gesucht wird.

Verhaftet wurde heute Nachmittag ein junger Tagelöhner von hier, welcher seit einiger Zeit vom hiesigen Kgl. Amtsgerichte flehentlich verfolgt wird.

Düsseldorf, 3. Aug. Die Eröffnung der Jagd auf Fühner, Haselwild und Wachteln wird für den ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf mit Ausnahme der Kreise Essen (Vand), Lennep, Wettern, Sülze, welche 6 Tage später beginnen, am 18. August stattfinden. Die Jagd auf Hasen, Auerhähne, Birkhähne und Fasanen wird wahrscheinlich am 15. September eröffnet werden.

Wormen, 3. Aug. Das Ober-Bürgermeisteramt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Durch die anhaltende Dürre ist der Grundwasserstand an der Ruhr so erheblich gesunken, daß es nur mit der größten Anstrengung sämtlicher Hilfsmittel möglich ist, das benötigte Wasserquantum den Brunnen zu entnehmen. Die Stadt verbraucht in den letzten Tagen täglich ca. 8000 Kubikmeter. Wenngleich auch an der Erweiterung des Werkes Tag und Nacht gearbeitet wird, so werden doch noch immer einige Wochen vergehen, bis die neuen Wasserversorgungs-Anlagen in Betrieb gesetzt werden können. Die Consumenten des Wasserverwerkes werden daher eben so dringend als ergebenst gebeten, im Wasserverbrauch während dieser trockenen Zeit auf das notwendigste Maß sich einzuschränken.“ — In Folge des Hünjer-Einsturzes am Holzmarkt in Köln wurde vorgestern eine hiesige Mietzscaserne an der Ködigerstraße auf Anordnung der Polizei geräumt. Das Haus war von 13 Familien mit circa 75 Köpfen bewohnt und befand sich in einem ganz jammervollen Zustande. Im Innern waren Decken und Wände eingestürzt. Fußböden und Treppen bestanden nur noch aus morschen Trümmern, und das Dach bot gegen Regen keinen Schutz mehr. Der sanitäre Zustand dieser „Wohnung“ soll entsetzlich sein. Da ein großer Theil der Bewohner nicht so rasch ein anderes Unterkommen finden konnte, so wurde dieselbe vorläufig im Cantongefängnis untergebracht. Der Eigentümer wurde, nach der Frankf. Bzt., angewiesen, das Haus binnen acht Tagen vollständig abzubauen.

Wahn, 2. August. Gestern Vormittag 11 Uhr ist, laut der Köln. Bzt., die Patronenbombe der bei Lind auf der Höhe gelegenen Dynamit-Fabrik in die Luft geflogen. Zwei in derselben beschäftigte Arbeiter, von denen der eine in Wahn, der andere in Espich wohnte, wurden getödtet. Ueber den Vorgang der Explosion kann nichts bestimmtes angegeben werden, da außer den beiden Verunglückten Niemand zugegen war.

Ahrweiler, 2. Aug. Die Untersuchungen der Weinberge hiesiger Gemarkung, welche seit einiger Zeit von den Rebheuschädigern vorgenommen werden, ergaben bis jetzt noch das erfreuliche Resultat, daß Rebheuschäden hier nicht aufgefunden wurden. — An einigen Weinpalästen innerhalb der Stadt befinden sich bereits seit mehreren Tagen stark in der Färbung begriffene Trauben.

Vom Niederrhein, 4. August. In Waudrichem, einer Station der holländischen Binnenfischerei, sind in den ersten sechs Monaten d. J. 38,747 Maifische und 1107 Salme gefangen worden. Die andern Stationen hatten ohne Ausnahme denselben reichen Erfolg, sogar in noch bedeutender reichem Maße. Da ist es kein Wunder, wenn fast kein einziger Salm mehr über die preussische Grenze sich verirrt. Ob das jetzt nach der viel besprochenen Convention anders werden wird?

Schalke, 3. August. Die Westf. Bzt. berichtet von einem auf der im Bezirke von Buer (Kreis Recklinghausen) gelegenen Zeche „Nordstern“ gestern erfolgten Unfall, bei dem wieder eine größere Anzahl Menschen beteiligt ist. Man hat nämlich daselbst einen Förderkorb, in dem sich ca. 20 Arbeiter befanden, bis unter resp. durch das Dach des Schachtgebäudes gezogen. Von den Insassen des Förderkorbes ist bereits einer todt und mehrere schwer verletzt, so daß das Leben noch Mehrerer in Gefahr steht. Die Zahl der Verwundeten insgesamt beträgt 16.

Personal-Chronik.

An Stelle des an die königliche Regierung zu Münster versetzten Regierungs- und Schulraths Dr. Dyckhoff ist der zum Regierungs- und Schulrath ernannte bisherige Kreis-Schulinspector Bauer der Königl. Regierung zu Düsseldorf überwiesen worden.

Tagesprache aus dem Kalender.

Mittwoch, 5. Aug. Im Jahre 1772 wurde an diesem Tage das unglückliche Polen zum ersten Male zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen getheilt. Ein Jahrhundert ist vorübergegangen; eine edle Nation hat sich in fruchtlosen Kämpfen verblutet, und heute noch werden ihre Angehörigen von allen Seiten verfolgt, um die letzten Reste des einst so mächtigen Volkes zu „amalgamiren“. So vergeht Ruhm und Größe der Welt!

Geschichtliches.

Der erste Civilsenat des Reichsgerichts hat am 23. Mai 1885, unter Verwerfung einer beschalligten Beschwerde des Oberstaatsanwalts bei dem königlichen Kammergericht, wegen Zurückweisung eines Romitums des Rechnungsrevisors, dahin entschieden, daß die kaufmännischen Bührerrevisionen zu den im § 13 der Gebührenordnung vom 30. Juni

1878 aufgeführten Arten von Sachverständigen gehören, für welche nicht die Grundzüge der Gebührenordnung, sondern die besonderen, am Orte des Gerichts ihrer Vernehmung bisher in Geltung gewesenen Tagvorschriften in Anwendung kommen, falls darnach sich die Gebühren höher stellen.

Hamburg, 2. Aug. Ein bemerkenswerthes Urtheil wurde vom hiesigen Oberappellationsgericht gefällt. Ein Hotelier hatte von den Erben eines im Hotel am Schlagflusse verstorbenen Passagiers ein neues Bett und 150 M. Erbschaft für die neue Tapezierung des Sterbezimmers gefordert. Ein vom Gericht vernommener Sachverständiger erklärte diese Forderung für berechtigt, da ein Hotel ersten Ranges in Sterbezimmern unbedingt auf die geschickteste Art vorgehen müsse. Dessenungeachtet wurde die Forderung abgewiesen. Das Gericht erklärte, wenn ein derartiges Ereigniß indirect einen schädigenden Einfluß auf den Gastwirthschaftsbetrieb übe, so liege darin eben eine eigenthümliche Gefahr des Geschäftsbetriebes, welche, auf die Erben des Gastes abzuwälzen, ein rechtlicher Grund nicht ersichtlich sei.

Handel und Verkehr.

— (Papier-Lara bei Jucker.) Es ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß das zur Verpackung des Brodjuders verwendete Papier, welches gewöhnlich als Waare mitverwogen wird, von ganz ungerechtfertigter Schwere ist. Thatsächlich wird dasselbe zur Vermehrung des Gewichtes mit einem gewissen Procentfuß Schwerepaß verjagt. So hat ein Magdeburger Großhaus bei seinen Holzausfertigungen das Gewicht von blauem Papier mit Einlage mit 3, und 5, pEt., von einfachem grauem Papier mit 2, und 3, pEt., von einfachem roth und blauem Papier mit 1,7 pEt., statt wie üblich, 1 pEt. vom Nettogewicht des Juckers ermittelt. Auch bezüglich der Verpackung von Würfel-, Candis- und gemahlenem Zucker ist der gleiche Uebelstand zu constatiren, indem auch hierbei die Papier-Einlagen der Kisten resp. Fässer in das Nettogewicht des Zuckers einbezogen wird. Gefragt findet auf nord- und süddeutsche Raffinerien fast gleichmäßig Anwendung; doch thun sich einzelne Raffinerien durch die Schwere ihres Packpapiers noch ganz besonders hervor. Den Nachtheil von dieser Manipulation tragen Kleinändler und Consumenten, welche das Papier für Zucker bezahlen müssen. Das Vestecken-Collegium der Magdeburger Kaufmannschaft hat daher, wie die M. B. meldet, Antrag genommen, in einem Schreiben an den Verein der deutschen Zucker-Raffinadeure auf den angeordneten Uebelstand hinzuweisen; hoffentlich führt diese Anregung dazu, daß die deutschen Raffinerien sich in der Verwendung des Papiers bei Verpackung des Zuckers zur Einhaltung einer bestimmten Procentgrenze vereinigen.

— (Rein-Ems-Canal.) Ueber das bis jetzt vorliegende Bauproject verlautet, daß der ganze Canal, dessen Gesamtlänge 64,3 km beträgt, im Längenschnitt nur eine horizontale Strecke von größerer Ausdehnung hat, nämlich die Linie von Henrichsburg bis Münster, zu deren Versorgung mit Wasser eine Pumpenanlage vorgesehen ist, welche das Wasser aus dem Wipperfusse entnimmt. Bald hinter Münster beginnt der Canal zu fallen; er überbrückt die obere Ems an der sogenannten Schiffschleuse, während das in einer Länge von 27,9 km vorhandene Gefälle von 15,24 m auf fünf Schleusen vertheilt wird, die Stadt Beverungen, bei welcher sich späterhin in östlicher Richtung die Linie nach der mittleren Weiser bei Minden abzweigen soll. Von Beverungen fällt der Canal auf 22,9 km Länge durch Vermittlung von sieben Schleusen nur 19,95 m bis zur Ems bei Bielefeld, um hier in das Oberwasser des Wehres von Hadenesfahr einzutreten. Die eigentlichen Baukosten sind auf 45,3 Millionen veranschlagt, die Grunderwerbskosten auf etwa 5 Millionen Mark. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hält an der Absicht fest, das Project erst dann dem Landtage wieder vorzulegen, wenn die Grunderwerbskosten durch Beiträge der Interessenten wenigstens größtentheils gedeckt sind. Ein, wenn auch kleiner Schritt in dieser Richtung ist nunmehr gemacht, indem der Minister, wie dem „B. B. C.“ aus Münster gemeldet wird, die beschlossene Statutenänderung der Vergewerkschaftskasse, welche die Aufnahme von 1 Million Mark zu den Grunderwerbskosten des Canals bezweckt, genehmigt hat.

Vermischtes.

Berlin, 3. Aug. Der Festzug der Studirenden zur Feier des 75-jährigen Universitätsjubiläums hat heute Vormittag in der programmäßigen Ordnung stattgefunden. Unter Leitung von drei auf den Zug vertheilten Musikführern marschirten ca. 700 Studenten mit ihren Fahnen und Couleurbändern von der Siegesallee die Linden entlang über die Schlossfreiheit nach dem Standbilde Friedrich Wilhelm's III. Vor dem Monument wurde ein Kranz niedergelegt, der Zug defilirte am Denkmal vorüber und bewegte sich dann zum Universitätsgebäude zurück. Außerhalb des Vorhofes der Universität war eine mit rother und goldener Draperie geschmückte Rednertribüne aufgestellt. Die Chargierten gruppirten sich mit den Bannern um die Tribüne, ein Musikchor hatte in der Mitte des Vorhofes Auffstellung genommen und intonirte eine Strophe des Choral: „Hun danket alle Gott.“ Darauf hielt der Vorsitzende des Studentenausschusses stud. iur. v. Winterfeld die Festrede. Er ging von einer kurzen Schilderung der politischen Zustände aus, unter denen die Begründung der Universität vor 75 Jahren vollzogen wurde. Das Vaterland, damals von einem fremden Eroberer geschändet und zerrissen, stehe heute geeint und kräftig da; auf den königl. Stiften der Hochschule, der in Abhängigkeit vom französischen Kaiser seinen hohen Pflichten obliegen mußte, sei sein Sohn gefolgt, dem als Kaiser und Schutzherrn des neuerrunden deutschen Reiches die Herzen seiner Landeskinder, höher schlagen. Die Zeugen einer ruhmvollen Vergangenheit umgeben das Gebäude, vor dem wir stehen: dort die Wüste Wilhelm v. Humboldt's, gradeüber das Palais unseres kaiserlichen Herrn; auf diesem Plage hat einst Schleiermacher die Landwehr eingeseget, welche zur Befreiung des Vaterlandes von dem Joche der

Fremdherrschaft auszog. Redner erinnert dann an das historische Wort Friedrich Wilhelm's III.: „Die verlorenen physischen Kräfte unseres Volkes sollen ersetzt werden durch geistige Kräfte, denen die Studirenden nachsehen möchten, um mit den Waffen des Geistes für die Erhöhung des deutschen Vaterlandes einzutreten.“ Eingehend gedenkt Redner Johann der Verdienste Wilhelm v. Humboldt's und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf die alma mater. Mit dem Vortrage der Composition: die Himmel rühmen des Ewigen Ehre war die Feier beendet. Der officielle Festactus ging in der üblichen Weise in der Universitäts-Halle vor sich. Zur Feier des Geburtstages Friedrich Wilhelm's III. hatten die Universität, das kaiserliche Palais und mehrere öffentliche Gebäude geflaggt. Am Abend fand in der Philharmonie ein großer Festcommerz statt.

Frankfurt, 2. Aug. Heute Vormittag bot an der Vertheilung ein nicht unsauber gekleidetes Frauenzimmer ein etwa dreiviertel Jahr altes, sauber gekleidetes Kind, das in einem Korbmädelchen saß, den Leuten zum Kauf an. Es wurde darüber starker Unruhe geknüpft. Für das arme Mädchen fand sich weder ein Käufer noch eine Käuferin.

— Ein recht scharfsinniger Beweis wurde, wie die Börsen-Bzt. mittheilt, vor einigen Tagen durch den Vorsitzenden einer Civilkammer des Berliner Landgerichts II geführt. Ein Handwerker hatte wegen eines Betrages von mehreren hundert Mark für gelieferte Arbeiten Klage erhoben. Ueber die Höhe bestand zwischen dem Kläger und dem Beklagten in so fern eine Differenz, als der Beklagte laut vorliegender Rechnung bezw. Quittung bereits 135 Mark bezahlt haben wollte, während der Kläger behauptete, nur 35 M. empfangen zu haben. Der Anwalt des Klägers erkannte nun zwar den Quittungsvermerk auf der Rechnung an, nicht aber die 1, welche vor der 35 stand und aus dieser die Zahl 135 machte, und behauptete, diese 1 sei gefälscht. Der Beklagte versicherte hoch und theuer, er habe 135 M. gezahlt. Da nahm der Vorsitzende das Wort und sagte zum Beklagten: „Sie haben die Quittung gefälscht und mit diesem Document gleichzeitig den Beweis zu den Acten geliefert. Gleich als ich die Quittung zum ersten Mal sah, fiel mir auf, daß die Schriftzüge des Quittungsvermerks von der einen Seite auf der andern sich abgedruckt hatten. Das Papier ist also zusammengeklappt worden, als die Dinte noch nicht getrocknet war. Ich hielt nun die Schriftseite vor den Spiegel und konnte jetzt den Abdruck genau — Buchstaben für Buchstaben — lesen. Die 35 war recht deutlich zu lesen, aber von der 1 fehlte jede Spur. Da nun dieselbe bedeutend fetter ist als die andern Zahlen, so mußte sie schwerer trocken und sich um so mehr abdrücken. Das das nicht geschehen, beweist, das die erst nachgetragen worden ist, als die Quittung sich längst in Ihren Händen befand. Nach dieser Beweisführung hielt der Beklagte es für gerathen, seinen Einwand fallen zu lassen.“

— In der Werkstatt einer Metallwaarenfabrik flog einem Arbeiter der Hammer vom Stiele und fuhr seinem Nachbarn auf das linke Auge. Dieser behauptete, das Sehvermögen auf diesem Auge dadurch gänzlich eingebüßt zu haben. Eine sorgfältige Untersuchung des Organs jedoch stellte fest, es sei keine Verletzung wahrzunehmen, durch welche die einseitige Erblindung des Mannes zu erklären wäre. Für die Eigentümer der Fabrik handelte es sich um eine bedeutende Entschädigung, die der Arbeiter zu beanspruchen das Recht hatte, falls die Erblindung wirklich eingetreten war. Ein Augenarzt, welchen das Gericht als Sachverständigen berief, enthielt durch einen einfachen Versuch den beabsichtigten Betrug. Er ließ auf schwarzes Kartenpapier ein Wort mit grüner Farbe schreiben. Wenn man nun durch ein rothgefärbtes Glas das Wort sehen wollte, so war man überrascht, gar nichts zu sehen; denn Roth und Grün geben zusammen schwarz, und ein schwarzgeschriebenes Wort auf schwarzem Grunde ist notwendigerweise unsichtbar. Der Arbeiter, dessen Aussage geprüft werden sollte und der von der Sache nichts wußte, wurde vorgeführt. Man bewaffnete sein rechtes Auge mit einem rothen Glas, und er las das auf schwarzem Grunde mit grüner Farbe geschriebene Wort augenblicklich. Sein beabsichtigter Betrug lag zu Tage. Mit dem rechten Auge, das mit dem rothen Glas bewaffnet war, konnte er, nach obiger Erklärung, das Wort gar nicht sehen; es geschah das mit dem linken Auge, daselbe war also nicht blind.

— (Dem Feuilleton) einer auswärtigen Zeitung entnimmt der „Westf. Merk.“ einen seltsamen Wahrspruch der Geschworenen. Die Stelle lautet wörtlich: „Die Geschworenen bedurften zur Beantwortung der vorgelegten Fragen nur kurzer Zeit. Dann erschienen sie wieder im Saal, und unter lautloser Stille verkündete der Obmann Stepperat: Fortsetzung in der Beilage.“

— Ein Knabe, welcher bei fremden Leuten in Kost war und öfter Hunger leiden mußte, wurde bei Tisch, als es eben wieder schmale Dissen gab, von dem Kostgeber gefragt: „Hast Du denn schon darüber nachgedacht, Karl, was Du werden willst? — O ja! soll möcht' ich werden,“ entgegnete schnell der Knabe.

Literarisches.

Ein alle Katholiken in hohem Maße interessirendes handliches Büchlein ist so eben erschienen: **Dr. Philippus Krems, Erzbischof von Köln. Ein Lebensbild.** (Köln, J. B. Bachem. Brochirt 15 Pfg.) Es enthält eine warm abgefaßte genaue Lebensbeschreibung des hochwürdigen Herrn, der im geheimen Conclistorium vom 30. Juli durch den hl. Vater auf den Kölner Erzbischof erhoben wurde und als solcher der Primas der deutschen Bischöfe wurde. Dem hübsch ausgestatteten Büchlein ist ein treffliches großes Portrait des Kirchenfürsten mit Namenszug und Stempel vorgelegt. Das Büchlein wird seinen Zweck, den neuen Oberhirten seinen nunmehrigen Diöcesanen und allen deutschen Katholiken näher zu bringen, in bester Weise erfüllen, und wir wünschen ihm darum weitest Verbreitung in den katholischen Volkstheilen.

Handels-Nachrichten.

Rein, 4. August. (Wöchentliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen mitter, hief. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per Nov. 17.15 bez., 17.05 B., 17.00 C., März 17.60 B., 17.50 C.

Waggen mitter, hief. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. — bez., 14.70 B., 14.60 C., März 15.10 B., 15.00 C.

Hafers ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

Rübsen mitter per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

100 Ctr. M. 26.20 B., Oct. — bez., 26.20 B., 25.10 C., Mai 26.10 bez., 26.20 B., 26.10 C.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 150 Sack.

Rein, 4. August. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10. Vier 1.70 pro Viertel. Schmalz 0.00 pro Stück, Hühner 2.40, Tauben 0.80 pro Paar. Erntehaus 11.00 pro Stück. Kaninchen 1.00, Gänse 1.50. Enten 2.60 pro Stück. Hecht 1.00. Aal 1.60, Karpfen 0.80. Salm 2.00. Schleien 0.80 pro Pfund. Döfchenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Rierenfett 0.50, Zimbel 0.10 pro Pfd. Äpfel — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.20, Rieren 6.50.

Greifeld, 4. August. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.60, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 19.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafers schwere Sorte 16.50, mittlere 16.00, leichte —. Alles per 100 Kilo.

Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.75, Butter 0.95. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.20.

Rein, 4. August. Weizen per Sept.-Oct. 159.—, Oct.-Nov. 161.— bez., Roggen per Sept.-Oct. 143.—, Oct.-Nov. 145.— bez., Hafers per Sept.-Oct. 130.50 bez., per Oct.-Nov. 131.75 bez. Rübsen loco M. 45.80, bez., Sept.-Oct. 45.40, April-Mai 48.40. Spiritus loco M. 42.30, per Aug.-Sept. 41.10 bez., Sept.-Oct. 42.10 bez.

Stettin, 4. August. Weizen per Juni-Aug. 164.50, Sept.-Oct. 165.— M. Roggen per Juli-Aug. 143.—, Sept.-Oct. 144.50 M. Rübsen per Juli 46.00, Sept.-Oct. 46.00 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.30, per Juli-Aug. 41.1, Aug.-Sept. 41.10, Sept.-Oct. 42.00 M. Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 4. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.90, Aug.-Sept. 42.20, Sept.-Oct. 42.70. Weizen per Juli M. 167.—, Roggen per Juli-Aug. M. 141.—, Aug.-Sept. 143.00. Rübsen per Juli Aug. M. 48.—, Sept.-Oct. 48.50, Oct.-Nov. M. —.

Magdeburg, 3. August. Kartoffelpfennig loco ohne Faß 43.80—44.30, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 44.—, per Juli M. —, nom., Aug. 44.—, nom., Sept. 4.—, nom., Oct. 45.—, nom., Nov. 44.50 nom., Dez. 44.50 nom. für 100 Liter zu 100 pSt. Rübsenpfennig loco ohne Faß.

Antwerpen, 4. August. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19 3/4, bez., 19 3/4 B., per Sept. — bez., 19 3/4 B., per Oct. — bez., 19 3/4 B., per Sept.-Dec. — bez., 19 3/4 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 84.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.25, B.-Umsatz 74 B.

Kurz Köln 123.60.

Paris, 4. August. Weizen 9 Mark. — per Aug. 46.75, do. Sept.-Dez. 50.—, do. Nov.-Febr. 50.75. Weizen per Aug. 22.10, Sept.-Dez. 50.—, do. Nov.-Febr. 50.75.

Rein, 4. August. (Wöchentliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen mitter, hief. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per Nov. 17.15 bez., 17.05 B., 17.00 C., März 17.60 B., 17.50 C.

Waggen mitter, hief. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. — bez., 14.70 B., 14.60 C., März 15.10 B., 15.00 C.

Hafers ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

Rübsen mitter per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

100 Ctr. M. 26.20 B., Oct. — bez., 26.20 B., 25.10 C., Mai 26.10 bez., 26.20 B., 26.10 C.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 150 Sack.

Rein, 4. August. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10. Vier 1.70 pro Viertel. Schmalz 0.00 pro Stück, Hühner 2.40, Tauben 0.80 pro Paar. Erntehaus 11.00 pro Stück. Kaninchen 1.00, Gänse 1.50. Enten 2.60 pro Stück. Hecht 1.00. Aal 1.60, Karpfen 0.80. Salm 2.00. Schleien 0.80 pro Pfund. Döfchenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Rierenfett 0.50, Zimbel 0.10 pro Pfd. Äpfel — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.20, Rieren 6.50.

Greifeld, 4. August. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.60, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 19.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafers schwere Sorte 16.50, mittlere 16.00, leichte —. Alles per 100 Kilo.

Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.75, Butter 0.95. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.20.

Rein, 4. August. Weizen per Sept.-Oct. 159.—, Oct.-Nov. 161.— bez., Roggen per Sept.-Oct. 143.—, Oct.-Nov. 145.— bez., Hafers per Sept.-Oct. 130.50 bez., per Oct.-Nov. 131.75 bez. Rübsen loco M. 45.80, bez., Sept.-Oct. 45.40, April-Mai 48.40. Spiritus loco M. 42.30, per Aug.-Sept. 41.10 bez., Sept.-Oct. 42.10 bez.

Stettin, 4. August. Weizen per Juni-Aug. 164.50, Sept.-Oct. 165.— M. Roggen per Juli-Aug. 143.—, Sept.-Oct. 144.50 M. Rübsen per Juli 46.00, Sept.-Oct. 46.00 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.30, per Juli-Aug. 41.1, Aug.-Sept. 41.10, Sept.-Oct. 42.00 M. Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 4. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.90, Aug.-Sept. 42.20, Sept.-Oct. 42.70. Weizen per Juli M. 167.—, Roggen per Juli-Aug. M. 141.—, Aug.-Sept. 143.00. Rübsen per Juli Aug. M. 48.—, Sept.-Oct. 48.50, Oct.-Nov. M. —.

Magdeburg, 3. August. Kartoffelpfennig loco ohne Faß 43.80—44.30, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 44.—, per Juli M. —, nom., Aug. 44.—, nom., Sept. 4.—, nom., Oct. 45.—, nom., Nov. 44.50 nom., Dez. 44.50 nom. für 100 Liter zu 100 pSt. Rübsenpfennig loco ohne Faß.

Antwerpen, 4. August. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19 3/4, bez., 19 3/4 B., per Sept. — bez., 19 3/4 B., per Oct. — bez., 19 3/4 B., per Sept.-Dec. — bez., 19 3/4 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 84.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.25, B.-Umsatz 74 B.

Kurz Köln 123.60.

Paris, 4. August. Weizen 9 Mark. — per Aug. 46.75, do. Sept.-Dez. 50.—, do. Nov.-Febr. 50.75. Weizen per Aug. 22.10, Sept.-Dez. 50.—, do. Nov.-Febr. 50.75.

Rein, 4. August. (Wöchentliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen mitter, hief. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per Nov. 17.15 bez., 17.05 B., 17.00 C., März 17.60 B., 17.50 C.

Waggen mitter, hief. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. — bez., 14.70 B., 14.60 C., März 15.10 B., 15.00 C.

Hafers ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

Rübsen mitter per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.

100 Ctr. M. 26.20 B., Oct. — bez., 26.20 B., 25.10 C., Mai 26.10 bez., 26.20 B., 26.10 C.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 150 Sack.

Rein, 4. August. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10. Vier 1.70 pro Viertel. Schmalz 0.00 pro Stück, Hühner 2.40, Tauben 0.80 pro Paar. Erntehaus 11.00 pro Stück. Kaninchen 1.00, Gänse 1.50. Enten 2.60 pro Stück. Hecht 1.00. Aal 1.60, Karpfen 0.80. Salm 2.00. Schleien 0.80 pro Pfund. Döfchenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Rierenfett 0.50, Zimbel 0.10 pro Pfd. Äpfel — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.20, Rieren 6.50.

Greifeld, 4. August. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.60, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 19.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafers schwere Sorte 16.50, mittlere 16.00, leichte —. Alles per 100 Kilo.

Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.75, Butter 0.95. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.20.

Rein, 4. August. Weizen per Sept.-Oct. 159.—, Oct.-Nov. 161.— bez., Roggen per Sept.-Oct. 143.—, Oct.-Nov. 145.— bez., Hafers per Sept.-Oct. 130.50 bez., per Oct.-Nov. 131.75 bez. Rübsen loco M. 45.80, bez., Sept.-Oct. 45.40, April-Mai 48.40. Spiritus loco M. 42.30, per Aug.-Sept. 41.10 bez., Sept.-Oct. 42.10 bez.

Stettin, 4. August. Weizen per Juni-Aug. 164.50, Sept.-Oct. 165.— M. Roggen per Juli-Aug. 143.—, Sept.-Oct. 144.50 M. Rübsen per Juli 46.00, Sept.-Oct. 46.00 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.30, per Juli-Aug. 41.1, Aug.-Sept. 41.10, Sept.-Oct. 42.00 M. Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 4. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.90, Aug.-Sept. 42.20, Sept.-Oct. 42.70. Weizen per Juli M. 167.—, Roggen per Juli-Aug. M. 141.—, Aug.-Sept. 143.00. Rübsen per Juli Aug. M. 48.—, Sept.-Oct. 48.50, Oct.-Nov. M. —.

Magdeburg, 3. August. Kartoffelpfennig loco ohne Faß 43.80—44.30, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 44.—, per Juli M. —, nom., Aug. 44.—, nom., Sept. 4.—, nom., Oct. 45.—, nom., Nov. 44.50 nom., Dez. 44.50 nom. für 100 Liter zu 100 pSt. Rübsenpfennig loco ohne Faß.

Antwerpen, 4. August. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19 3/4, bez., 19 3/4 B., per Sept. — bez., 19 3/4 B., per Oct. — bez., 19 3/4 B., per Sept.-Dec. — bez., 19 3/4 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 84.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.25, B.-Umsatz 74 B.

Dec. 23.10. Nov.-Febr. 23.40. Waggen per Aug. 1b.—, Sept.-Dez. 15.25. Nov.-Febr. 15.60. Rübsen per Aug. 59.50, Sept.-Dez. 61.50. Jan.-April 63.50. Spiritus per Aug. 47.—, Sept.-Dez. 48.—. Jan.-April 49.25. Weiser Jader Nr. 3 per Oct.-Jan. 50.25. Red-Under 880 bisp. 42.50.

Hull, 3. August. Weizen loco 22 1/2, Dis. 23, Sept.-Dez. 21 1/2, Jan.-April —. Cottonöl loco 21 1/2 ord., Nov.-Apr. 21 1/2 lb. **Liverpool, 4. August.** Baumwolle ruhig. Umsatz 7000 B., Zufuhr 8000 B.

Wienmärkte.

Berlin, 3. August. Auftrieb: 2784 Rinder, 7140 Schweine, 1498 Kälber und 3133 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 54—58, 2da 48—52, 3da 39—42 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine 1ma 47—49, 2da 43—46, 3da 40—43 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber, 1ma 36—44, 2da 26—34, 3da —. Pfg. per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Hammel, 1ma 43—46, 2da 26—34, 3da —. Pfg. per 1/2 Kilo Schlachtgewicht.

Hamburg, 3. August. Der Ochsenhandel war heute flauer, beste Waare kostete M. 63—66, geringere bis zu 51—54 herun. Am Markt waren 1851 Stück, wovon 335 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden — Stück angekauft. Der Hammelhandel war flau. Am Markt waren 1856 Hammel, davon blieben 330 Stück unverkauft.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Kirche in Vödenhof 1 Mark. Ung. — 2 Mark. Ung. —. Für den Bau einer Kirche in Jöflein (Nassau) 2 Mark. Ung. —.

Lotterie.

Bei der am 4. d. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 172 Königl. preuß. Classen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 6000 Mark auf Nr. 55448 und 66059; 34 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 1088 1092 5550 6504 16847 22521 23516 23576 24553 31965 42191 42215 45681 46236 46249 52716 55756 58700 64350 65400 68416 73026 77814 80550 80843 82962 83930 85264 85933 87551 91158 91781 92939 und 93002;

48 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 138 3438 3548 4172 4964 8892 9682 9984 10878 12244 12355 18428 21050 24645 24663 27990 28452 29544 30377 32447 32453 34245 34525 38152 39263 47277 49107 49165 50618 53146 53983 54447 54644 57525 57666 58107 59849 73732 66034 78120 78998 79434 82816 86181 87774 88624 92635 und 94088.

68 Gewinne von 550 Mark auf Nr. 3060 5001 5620 5727 6813 7157 8165 11385 13461 16934 17289 19722 20248 22042 25209 25369 27258 29413 29446 30010 31993 32883 33142 33214 34348 35386 36661 37169 37511 37543 38385 38723 41606 41758 43372 43982 44507 45252 45466 45760 46624 48454 55447 60550 61512 62230 63489 63501 63582 63881 64621 65840 65943 65962 66784 67387 68497 69646 72441 74763 77282 77816 81294 82055 83105 86868 91870 und 94481.

Letzte Post.

Berlin, 4. August. Die Vorschläge, welche die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung am 10. d. Mts. hier zusammengetretenen internationalen Telegraphen-Conferenz unterbreiten wird, lauten der Nat.-Sig. zufolge:

Internationaler Telegraphentarif; Europäisches Reg. Im europäischen Reg. 1) Einheitsatz: der Tarif der internationalen Telegramme im europäischen Verkehr besteht aus einer Grundtaxe von 50 c und einer Taxe von 20 c für das Wort; 2) Zuschlagstaxe: für die durch unterseeische Kabel beförderten Telegramme kann eine Zuschlagstaxe erhoben werden, welche aber 10 c das Wort nicht überschreiten darf; 3) Vertheilung: Jede Verwaltung erhält vollständig alle Taxen, welche für die in ihrem Verwaltungsbezirk zur Absendung kommenden Telegramme erhoben sind, und bezahlt aus ihrem Einkommen die eventuellen Ansprüche auf den Transit zu Lande oder unter dem Meer; 4) Transittaxe: Die Transittaxe wird festgesetzt a. für Landtelegramme:

1) für Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Serbien und die Schweiz auf 20 c für das Wort; 2) für Deutschland, Österreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland, Schweden und die Türkei auf 40 c für das Wort. Diese letztere Taxe kann für gewisse Transitslinien von der Verwaltung, welche diesen Transit bewirkt, auf 20 c herabgesetzt werden. b. für Seelabeltelegramme: 1) für Strecken bis 300 Seemeilen auf 50 c für das Wort; 2) für größere Strecken auf 100 c für das Wort.

Die Transittaxe zu Lande oder mit dem Kabel dürfen in keinem Falle die Höhe der gegenwärtig geltenden Taxen überschreiten. 3) Grenzländer. Zwischen zwei aneinander grenzenden Ländern darf die Worttaxe von 20 c bei gegenseitigem Uebereinkommen auf 10 c herabgesetzt werden.

Graz, 4. August. Die Gräfin von Meran ist laut der „Eiserl. Sig.“ gestorben.

(Anna Hochel, geboren 6. Januar 1804, war in morganatischer Ehe vermählt mit dem am 11. Mai 1859 gestorbenen Erzherzog Johann von Österreich. Nach der Vermählung wurde sie zur Gräfin von Meran erhoben. Der Graf Franz Meran ist ein Sohn aus dieser Ehe.)

Madrid, 4. August. Wie die Agentur Havas ermittelt hat, sind in Spanien seit dem Ausbruch der Seuche bis zum 31. Juli 114,714 Erkrankungen und 34,003 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Aus Madrid wurden in demselben Zeitraum 4085 Erkrankungen und 1353 Todesfälle gemeldet. Ueber 380 Städte sind bis jetzt von der Cholera heimgesucht worden.

Kairo, 4. August. Kapitän Chermide telegraphirt, daß sich die Nachricht von dem Tode Osman Digma's nicht bestätigt.

So eben erschienen

im unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. Philippus Kremenk,

Erzbischof von Köln.

Ein Lebensbild.

Mit vorzüglichem Portrait des neuen Erzbischofs.

16 Seiten 8°. Zu Umschlag brochirt. Hübsch ausgestattet. Preis 15 Pfg.

Gegen Einsendung von 18 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung auch durch jede Buchhandlung. Köln, 3. August 1885. J. P. Bachem.

Reiter-Corps 1885.

Morgen Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr

Verammlung

im Hotel Belzer.

Neue Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand.

Neuer Wirths-Verein

Donnerstag den 6. Aug., Nachm. 5 1/2 Uhr:

General-Verammlung

beim Collegen Langebedmann (oberer Saal).

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Monats-Verammlung

im Vereinslocale, wozu auch diejenigen gelehrten Meister, welche gesonnen sind, beizutreten, freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand der Fleischer-Zunng.

Früh. Jungbier

per Liter 16 Pfg. bei

Werner Wieg, Holthor.

Ein Mädchen von ausw., in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle in einer stillen Haushaltung. Näheres Gimgasse 7.

Ein Unterhaus mit Hintergebäude zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Besten Scharlachfleejamen bei Gärten in Wechoven.

Total-Zahrt

zwischen

Kaiserswerth u. Düsseldorf.

Vom 1. März ab bis auf Weiteres. An den Wochentagen nur bis Kaiserswerth.

Zu Verg:

Von Kaiserswerth 7.— 1.50 6.— „Pangl 7.10 2.— 6.10 „Zu Düsseldorf 8.10 3.— 7.10

Zu Verg:

Von Düsseldorf 12.— 3.— 7.30 „Pangl 12.30 3.30 8.— „Zu Kaiserswerth 12.35 3.35 8.05

An Sonn- und Feiertagen.

Zu Verg:

Von Kaiserswerth 8.30 1.30 6.30 „Pangl 8.40 1.40 6.40 „Zu Düsseldorf 9.40 2.40 7.40

Zu Verg:

Von Düsseldorf 10.— 3.— 8.— „Pangl 10.40 3.40 8.40 „Zu Kaiserswerth 10.45 3.45 8.45 „Zu Mönchengladbach und Stodum sind Randungsbrücken.

F. Segemann,

Kaiserswerth.

Franz Gummersbach, Traudchen Gummersbach, geb. Langen. **Vermählte.** Neuss, den 5. Aug. 1885.

Am Donnerstag den 6. Aug. c., Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Versteigerung auf der Dorfstraße verschiedene Hausmobilen durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Neuß. Schmidt, Gerichtsvollzieher.

J. van Haag, Neuß a. Rh.

Beste, prompte und billige Anfertigung von

Druckfachen aller Art:

Adress-, Avis-, Post- und andere Karten, Rechnungen, Facturen, Wechsel und Quittungen, Circulare, Memoranda, Liefer-, Abfolge- und andere Scheine u. Bücher etc. etc.

Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen, Menu's, Speise- und Wein-Karten, nach den neuesten und elegantesten Mustern

Abschreiben u. Anträge, Post-Packet-Adressen u. Anstalts-Zettel, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Post-Packet-Verträge, als Ersatz des Siegels amtlich gestattet.

Lohnlisten, Kostenanschläge für Baumeister, Actenköpfe für Notare, Eisenbahn-Frachtbriefe mit Firma Zeichen- und Bahnhauptstempel etc.

In Düsseldorf ist ein

Unterhaus

in der Nähe des Rheinischen Bahnhofes mit Lagerräumen, worin seit Jahren Rind- u. Schweinefleisch betrieblen wurde, auch für Kartoffeln, Viehfutter etc. geeignet, pr. 1. Sept. billig zu vermieten, ev. mit Bonhof. Näb. Adersstraße 111. I. Etage.

Exercitien für Priester

im Franziskanerkloster zu Vödenhofe 1/2 St. v. Röhlscheid; 3/4 St. v. Herzogenrath